

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

19.03.2009

Josefstag

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Ja, ich habe die bunten Eier im Regal auch gesehen. Es ist Passionszeit und bald Ostern, aber heute ist Josefstag. Ich finde, er wird schon genug an den Rand des Geschehens gestellt. Da soll man ruhig seinen Gedenktag mal würdigen. Warum ich Josef an den Rand gedrängt finde?

Ida ist vier Jahre alt und will immer - wie sie es nennt – „Gottbücher“ lesen: Originalton Kinderzimmer: „Das ist Maria, das ist das Jesuskind“. Idas Vater Johannes fragt: „Und wer ist das da?“ Darauf Ida: „Das ist der Josef. Der steht nur so dabei“. Ida hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Auf vielen mittelalterlichen Darstellungen der Bethlehemsgeschichte steht Josef tatenlos herum, oft mit missmutigem Gesicht.

Jeder weiß: Ohne Jesus und Maria keine Geburt. Josefs Rolle scheint weniger geklärt. Er soll am Zustandekommen dieser Schwangerschaft nicht weiter beteiligt gewesen sein. Das Kind ist sein erstes, was immer die größte Umstellung bedeutet. Und er hat wieder eine weite Reise vor sich, diesmal mit Baby. Kein Wunder, dass er missmutig herumsteht.

Josefs Rolle ist trotzdem wichtig. Sie sogar ein göttlicher Auftrag. Vor Weihnachten spricht ein Engel zu ihm, damit er bei Maria bleibt. Anschließend befiehlt ein Engel ihm die Flucht nach Ägypten, das Untertauchen der Familie vor den mordenden Horden des Herodes.

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

19.03.2009

Beide Male geht es um Schutz des zarten Lebens, das durch Maria weitergegeben wird. Hätte Josef die Familie nicht beschützt, es gäbe wohl keine Heilsgeschichte. Jesus, der die Anwesenheit des lebendigen Gottes bei sich trug, der von Gott erzählt wurde wie vor ihm keiner, der am Kreuz starb und nach drei Tagen auferstand – er wäre im Wickelalter ermordet worden.

Konrad von Soest malt 1403 in die Stadtkirche Bad Wildungen ein anderes Bild: Josef steht nicht dabei, sondern kniet neben Marias Bett, facht ein Feuer an und köchelt etwas für die Friscentbundene. Das passt. Josef, der unauffällig im Hintergrund seine Pflicht tut, ist genauso wichtig für das große Ganze wie die Hauptakteure im Vordergrund. All den anderen stillen Arbeitern sei das zur Ermutigung gesagt und den Machern mit Öffentlichkeitswirkung zur Erinnerung an die, auf die sie angewiesen sind, die Josefs unserer Tage.